



Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten **Dr. Hans Jürgen Fahn**
FREIE WÄHLER
vom 28.04.2016

Lebensbedingungen in Bayern – Gefälle zwischen Oberbayern und allen anderen Bezirken.

Trotz der Bemühungen der Staatsregierung, in Bayerns Regionen gleiche Lebensbedingungen zu schaffen, besteht noch immer ein Gefälle zwischen Oberbayern und allen anderen Bezirken.

Deshalb frage ich die Staatsregierung:

1. Wie hat sich der Sanierungsbedarf der Staatsstraßen in Unterfranken im Vergleich zu Oberbayern seit 2010 entwickelt?
2. Wie hat sich der Zustand der Brückenbauwerke an Staatsstraßen in Unterfranken im Vergleich zu Oberbayern seit 2010 entwickelt?
3. Wie hat sich das Gewerbesteueraufkommen in Unterfranken im Vergleich zu Oberbayern seit 2010 entwickelt?
4. Wie hat sich der Breitbandausbau für ein schnelles Internet in Unterfranken im Vergleich zu Oberbayern seit 2010 entwickelt?
5. Wie hat sich die ärztliche Versorgung in Bezug auf die Zahl der Einwohner in Unterfranken im Vergleich zu Oberbayern seit 2010
 - a) bei Hausärzten,
 - b) bei Fachärzten und
 - c) bei Krankenhäusern und Kliniken entwickelt?
6. Wie hat sich die Barrierefreiheit in Bahnhöfen in Unterfranken im Vergleich zu Oberbayern seit 2010 entwickelt?
7. Wie hat sich die Versorgung mit Lehrkräften pro Schüler in Unterfranken im Vergleich zu Oberbayern seit 2010
 - a) in Grund- und Mittelschulen und
 - b) in Realschulen und Gymnasien entwickelt?
8. Wie hat sich das Verhältnis zwischen Festanstellung und Einjahresverträgen von Lehrern in Unterfranken im Vergleich zu Oberbayern seit 2010
 - a) in Grund- und Mittelschulen und
 - b) in Realschulen und Gymnasien entwickelt?

Antwort

des Staatsministeriums des Innern, für Bau und Verkehr
vom 10.06.2016

Die Schriftliche Anfrage wird im Einvernehmen mit dem Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat (Frage 4), dem Staatsministerium für Gesundheit und Pflege (StMGP) (Frage 5) sowie dem Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (Fragen 7 und 8) wie folgt beantwortet:

1. Wie hat sich der Sanierungsbedarf der Staatsstraßen in Unterfranken im Vergleich zu Oberbayern seit 2010 entwickelt?

Der Sanierungsbedarf für die Fahrbahnerhaltung der Staatsstraßen kann in einer vereinfachten Betrachtung anhand der Ergebnisse der regelmäßig durchgeführten Zustandserfassungen und -bewertungen (ZEB) des Straßennetzes ermittelt werden.

Die derzeit für die Staatsstraßen in Bayern aktuellsten Ergebnisse stammen von der ZEB aus dem **Jahr 2011**. Der Sanierungsbedarf stellt sich demnach wie folgt dar:

2011	Unterfranken	Oberbayern
Netzlänge Staatsstraßen (km)	1.867	3.139
Grundlegende Sanierungen erforderlich (%)	39,4 (735 km)	31,7 (995 km)
Finanzbedarf in Mio. € (bei durchschnittlichem Aufwand von 150.000 €/km)	110	149

Mit den aktuellen Ergebnissen der ZEB aus dem Jahr 2015 wird in der Jahresmitte 2016 gerechnet. Von daher kann ein Vergleich der Entwicklung aktuell nicht dargestellt werden.

2. Wie hat sich der Zustand der Brückenbauwerke an Staatsstraßen in Unterfranken im Vergleich zu Oberbayern seit 2010 entwickelt?

Als Grenzwert für die Notwendigkeit einer Instandsetzungsmaßnahme orientiert sich die Bayerische Straßenbauverwaltung im Rahmen ihrer koordinierten Erhaltungsplanung am Ergebnis der regelmäßigen Bauwerksprüfungen nach DIN 1076.

Für verschiedene schriftliche Anfragen wurden die Bauwerke ab einer Zustandsnote (ZN) von 2,5 (ausreichender Zustand und schlechter) ausgewertet und liegen vergleichbar für die Jahre 2012 und 2015 vor. Das Jahr 2010 kann nicht als Basis für einen Vergleich auf Regierungsbezirksebene herangezogen werden.

Der Zustand der Brückenbauwerke im Zuge von Staatsstraßen mit einer Zustandsnote ab 2,5 hat sich demnach im Regierungsbezirk Unterfranken deutlich verbessert. Im Gegensatz dazu ist der Bauwerkszustand in Oberbayern geringfügig schlechter geworden.

	Unterfranken		Oberbayern	
	2012	2015	2012	2015
Bauwerksfläche ZN≥2,5 [m ²]	73.611	65.465	95.439	98.365
Anzahl der Brücken ZN≥2,5	205	183	344	361

3. Wie hat sich das Gewerbesteueraufkommen in Unterfranken im Vergleich zu Oberbayern seit 2010 entwickelt?

Die Entwicklung der Gewerbesteuer kann folgender Tabelle entnommen werden:

Regierungsbezirk	Gewerbesteueraufkommen in € und Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %											
	2010		2011		2012		2013		2014		2015	
	€	%	€	%	€	%	€	%	€	%	€	%
Oberbayern	3.070.891.799	3,13	3.868.242.327	25,96	3.818.713.726	-1,28	4.365.658.558	14,32	4.479.044.324	2,60	4.718.371.677	5,34
Unterfranken	496.757.635	18,40	532.317.419	7,16	509.860.429	-4,22	525.733.258	3,11	575.320.869	9,43	554.761.935	-3,57

Quelle: LfStat, Sachgebiet 43, Stand: Mai 2016

4. Wie hat sich der Breitbandausbau für ein schnelles Internet in Unterfranken im Vergleich zu Oberbayern seit 2010 entwickelt?

Auf Regierungsebene liegen dem Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat Versorgungsdaten zu mind. 1 Mbit/s, mind. 2 Mbit/s, mind. 6 Mbit/s, mind. 16 Mbit/s und mind. 50 Mbit/s erst ab Ende 2012 vor. Versorgungsdaten zu mind. 30 Mbit/s sind erst ab Ende 2013 verfügbar.

Die Entwicklung der Breitbandversorgung in Oberbayern und Unterfranken stellt sich wie folgt dar:

% der Haushalte mit ...	Oberbayern		Unterfranken			
	Ende 2012	Ende 2015	Zunahme	Ende 2012	Ende 2015	Zunahme
mind. 1 Mbit/s	99,3	99,9	0,6	98,4	99,7	1,3
mind. 2 Mbit/s	98,3	99,9	1,6	96,6	99,6	3,0
mind. 6 Mbit/s	93,3	98,6	5,3	88,8	98,6	9,8
mind. 16 Mbit/s	82,8	92,1	9,3	71,6	88,3	16,7
mind. 50 Mbit/s	51,3	77,6	26,3	29,9	58,9	29,0

% der Haushalte mit ...	Oberbayern		Unterfranken			
	Ende 2013	Ende 2015	Zunahme	Ende 2013	Ende 2015	Zunahme
mind. 30 Mbit/s	70,6	86,0	15,4	51,5	75,0	23,5

Hinweis: Versorgungsdaten nach TÜV Rheinland

5. Wie hat sich die ärztliche Versorgung in Bezug auf die Zahl der Einwohner in Unterfranken im Vergleich zu Oberbayern seit 2010

- bei Hausärzten,
- bei Fachärzten und
- bei Krankenhäusern und Kliniken entwickelt?

Die Sicherstellung der ambulanten vertragsärztlichen Versorgung obliegt nicht der Staatsregierung, sondern wurde vom Bundesgesetzgeber auf die Kassenärztlichen Vereinigungen übertragen. Die nachfolgenden Angaben zur Versorgung mit Haus- und Fachärzten beruhen daher auf den Angaben der von der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) veröffentlichten Versorgungsatlanen. Der jeweils aktuelle Versorgungsatlas ist allgemein zugänglich unter www.kvb.de/ueber-uns/versorgungsatlas. Die Verhältniszahlen Arzt/Einwohner für die Jahre 2014 und 2016 wurden auf der Grundlage der Arztzahlen (Personenzählung) aus dem entsprechenden Versorgungsatlas durch das StMGP ermittelt. Hierbei ist zu beachten, dass die Bedarfs-

planung für die Arztgruppe der Frauenärzte auf der Zahl der weiblichen Einwohner, die der Kinderärzte sowie der Kinder- und Jugendpsychiater auf der Zahl der Einwohner unter 18 Jahren basiert. Damit bezieht sich auch der Verhältniswert Arzt/Einwohner dieser Arztgruppen nicht auf die Gesamt-Einwohnerzahl, sondern nur auf die jeweilige Bevölkerungsgruppe.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2013 ist auf der Grundlage des Gesetzes zur Verbesserung der Versorgungsstrukturen in der gesetzlichen Krankenversicherung eine Reform der Bedarfsplanung für die vertragsärztliche Versorgung erfolgt. Mit dieser Reform wurden die Arztgruppen in vier Versorgungsebenen eingeteilt. Außerdem wurden weitere Arztgruppen neu in die Bedarfsplanung mitaufgenommen, so z. B. die Kinder- und Jugendpsychiater sowie alle Arztgruppen der gesonderten fachärztlichen Versorgung. Diese Änderungen wurden von der KVB bei der Bedarfsplanung ab 1. Juli 2013 berücksichtigt. Eine Darstellung der entsprechenden Arztzahlen erfolgte insoweit erst in den ab 2014 veröffentlichten Versorgungsatlanen.

Ambulante Versorgung laut Versorgungsatlas Oktober 2010				
	Oberbayern		Unterfranken	
	Anzahl Ärzte	Ärzte je 10.000 Einwohner	Anzahl Ärzte	Ärzte je 10.000 Einwohner
Hausärzte	3.301	7,6	932	7,0
Augenärzte	322	0,7	85	0,6
Chirurgen	277	0,6	73	0,5
Frauenärzte	668	3,0	157	2,3
Hautärzte	246	0,6	58	0,4
HNO-Ärzte	254	0,6	52	0,4
Kinderärzte	387	5,1	91	3,9
Nervenärzte	321	0,7	73	0,5
Orthopäden	427	1,0	82	0,6
Psychotherapeuten	1.807	4,2	261	2,0
Urologen	169	0,4	39	0,3
Anästhesisten	292	0,7	71	0,5
Fachinternisten	589	1,4	156	1,2
Radiologen	209	0,5	41	0,3
Einwohner gesamt	4.335.137		1.327.497	
Einwohner weiblich	2.213.351		675.115	
Einwohner unter 18 Jahren	755.028		232.613	

Datengrundlage lt. Versorgungsatlas:
Arztregister der KVB 01.01.2010
Bevölkerungsstatistik 31.12.2008

Ambulante Versorgung laut Versorgungsatlas 05.09.2014				
	Oberbayern		Unterfranken	
	Anzahl Ärzte	Ärzte je 10.000 Einwohner	Anzahl Ärzte	Ärzte je 10.000 Einwohner
Hausärztliche Versorgung				
Hausärzte	3.359	7,6	931	7,2
Allgemeine fachärztliche Versorgung				
Augenärzte	337	0,8	91	0,7
Chirurgen	297	0,7	77	0,6
Frauenärzte	748	3,3	167	2,5
Hautärzte	265	0,6	58	0,4
HNO-Ärzte	266	0,6	52	0,4
Kinderärzte	409	5,5	94	4,5
Nervenärzte	377	0,9	78	0,6
Orthopäden	466	1,1	88	0,7
Psychotherapeuten	2.219	5,0	364	2,8
Urologen	188	0,4	39	0,3
Spezialisierte fachärztliche Versorgung				
Anästhesisten	318	0,7	71	0,5
Fachinternisten	678	1,5	180	1,4
Kinder- und Jugendpsychiater	51 + 9*	0,8	31 + 3*	1,6
Radiologen	215	0,5	46	0,4
Gesonderte fachärztliche Versorgung				
Humangenetiker	21	0,05	1	0,008
Laborärzte	73	0,17	18	0,14
Neurochirurgen	70	0,16	33	0,25
Nuklearmediziner	79	0,18	21	0,16
Pathologen	68	0,15	13	0,10
Physikalische- und Rehabilitationsmediziner	84	0,19	7	0,05
Strahlentherapeuten	45	0,10	5	0,04
Transfusionsmediziner	6	0,01	2	0,02
Einwohner gesamt	4.415.649		1.297.727	
Einwohner weiblich	2.251.661		659.747	
Einwohner unter 18 Jahren	744.689		210.836	

* Psychiatrische Institutsambulanzen
Datengrundlage lt. Versorgungsatlas:
Arztregister der KVB 05.09.2014
Bevölkerungsstatistik 31.12.2012

Ambulante Versorgung laut Versorgungsatlas 02.02.2016				
	Oberbayern		Unterfranken	
	Anzahl Ärzte	Ärzte je 10.000 Einwohner	Anzahl Ärzte	Ärzte je 10.000 Einwohner
Hausärztliche Versorgung				
Hausärzte	3.340	7,4	937	7,2
Allgemeine fachärztliche Versorgung				
Augenärzte	343	0,8	93	0,7
Chirurgen	298	0,7	79	0,6
Frauenärzte	747	3,3	164	2,5
Hautärzte	270	0,6	58	0,4
HNO-Ärzte	271	0,6	51	0,4
Kinderärzte	407	5,4	98	4,8
Nervenärzte	362	0,8	76	0,6
Orthopäden	478	1,1	97	0,7
Psychotherapeuten	2.364	5,2	378	2,9
Urologen	191	0,4	39	0,3
Spezialisierte fachärztliche Versorgung				
Anästhesisten	325	0,7	73	0,6
Fachinternisten	700	1,5	181	1,4
Kinder- und Jugend-psychiater	58 + 9*	0,9	33 + 3*	1,7

Ambulante Versorgung laut Versorgungsatlas 02.02.2016				
	Oberbayern		Unterfranken	
	Anzahl Ärzte	Ärzte je 10.000 Einwohner	Anzahl Ärzte	Ärzte je 10.000 Einwohner
Radiologen	239	0,5	49	0,4
gesonderte fachärztliche Versorgung				
Humangenetiker	28	0,06	1	0,008
Laborärzte	74	0,16	17	0,13
Neurochirurgen	72	0,16	33	0,25
Nuklearmediziner	77	0,17	22	0,17
Pathologen	70	0,15	13	0,10
Physikalische- und Rehabilitationsmediziner	81	0,18	7	0,05
Strahlentherapeuten	49	0,11	5	0,04
Transfusionsmediziner	5	0,01	2	0,02
Einwohner gesamt	4.519.979		1.298.849	
Einwohner weiblich	2.297.408		658.847	
Einwohner unter 18 Jahren	759.105		206.315	

* Psychiatrische Institutsambulanzen
Datengrundlage lt. Versorgungsatlas:
Arztregister der KVB 02.02.2016
Bevölkerungsstatistik 31.12.2014

Stationäre Versorgung					
		Oberbayern		Unterfranken	
			je 10.000 Einwohner		je 10.000 Einwohner
01.01.2016	Betten/Plätze in zugelassenen Krankenhäusern	28.075	62,1	8.261	63,6
01.01.2015	in Krankenhäusern angestellte Ärzte	10.067	22,3	2.735	21,1
	Belegärzte in Krankenhäusern	758	1,7	150	1,2
01.01.2015	Einwohner*	4.519.979		1.298.849	
01.01.2010	Betten/Plätze in zugelassenen Krankenhäusern	27.606	63,5	8.252	62,4
	in Krankenhäusern angestellte Ärzte	8.735	20,1	2.210	16,7
	Belegärzte in Krankenhäusern	787	1,8	179	1,4
01.01.2010	Einwohner*	4.346.465		1.321.957	

* Bayerisches Landesamt für Statistik

6. Wie hat sich die Barrierefreiheit in Bahnhöfen in Unterfranken im Vergleich zu Oberbayern seit 2010 entwickelt?

In Oberbayern wurden in den letzten Jahren im Schwerpunkt noch nicht barrierefrei erschlossene Stationen der S-Bahn München, die meist eine sehr hohe Fahrgastfrequenz aufweisen, ausgebaut. Einen annähernd vergleichbaren Verdichtungsraum gibt es in Unterfranken nicht. Somit würde aus Sicht der Deutschen Bahn ein 1:1-Vergleich der zurückliegenden Jahre ein falsches Bild ergeben.

Im Hinblick auf die aktuelle Entwicklung bzgl. der Herstellung der Barrierefreiheit ist das Verhältnis in beiden Regionen annähernd gleich, bzw. in Oberbayern (ohne S-Bahn München) etwas vermehrt, was die Anzahl der Stationen betrifft (Piding, Hammerau, Traunstein, Weilheim).

Betrachtet man das Fahrgastaufkommen der Stationen, würde Unterfranken vorne liegen mit den beiden Großprojekten Würzburg und Schweinfurt.

7. Wie hat sich die Versorgung mit Lehrkräften pro Schüler in Unterfranken im Vergleich zu Oberbayern seit 2010

- a) in Grund- und Mittelschulen und
b) in Realschulen und Gymnasien entwickelt?**

Die Relation Lehrer je Schüler an staatlichen Grund- und Mittelschulen, Realschulen und Gymnasien für die Regierungsbezirke Oberbayern und Unterfranken seit dem Schuljahr 2010/2011 können der folgenden Tabelle entnommen werden:

Tabelle zu 7. Relation Lehrer je Schüler an staatlichen Schulen in Oberbayern und Unterfranken seit dem Schuljahr 2010/2011

Schulart	Regierungsbezirk	Relation Lehrer ¹ je Schüler an staatlichen Schulen im Schuljahr				
		2010/2011	2011/2012	2012/2013	2013/2014	2014/2015
Grund-/Mittelschule	Oberbayern	0,063	0,065	0,067	0,068	0,067
	Unterfranken	0,064	0,067	0,069	0,070	0,071
Realschule	Oberbayern	0,059	0,059	0,062	0,063	0,062
	Unterfranken	0,060	0,062	0,065	0,064	0,064
Gymnasium	Oberbayern	0,067	0,070	0,075	0,076	0,075
	Unterfranken	0,069	0,072	0,077	0,078	0,079

¹ Nicht vollbeschäftigte Lehrkräfte sind entsprechend dem belegten Stellenanteil auf Vollzeitlehrer umgerechnet.

Für das Schuljahr 2015/2016 liegen die Lehrerdaten der Amtlichen Schuldaten noch nicht vollständig plausibilisiert vor.

8. Wie hat sich das Verhältnis zwischen Festanstellung und Einjahresverträgen von Lehrern in Unterfranken im Vergleich zu Oberbayern seit 2010

- a) in Grund- und Mittelschulen und
b) in Realschulen und Gymnasien entwickelt?**

In den Amtlichen Schuldaten werden bei befristet beschäftigten Lehrkräften Angaben zur Dauer der Beschäftigung statistisch nicht erfasst. Zur Beantwortung der Frage wäre daher die Sichtung der Personalakten dieser ca. 2.000 Lehrkräfte an allen personalverwaltenden Stellen notwendig.

Zur Vermeidung des damit verbundenen erheblichen Verwaltungsaufwands wurde von einer solchen Erhebung abgesehen.